

## Die Orgel der katholischen Kirche

### St. Johannes d.T. in Bühren

Die Orgel der katholischen Kirche St. Johannes d.T. in Bühren wurde 1932 von der Osnabrücker Orgelbauwerkstatt Haupt erbaut und besitzt 17 Register und eine Transmission auf zwei Manualen und Pedal bei pneumatisch gesteuerter Kegellade.

Folgende Register und Spielhilfen sind vorhanden:

#### *Disposition*

<i>Hauptwerk I C-g<sup>3</sup></i>	<i>Schwellwerk II C-g<sup>3</sup></i>	<i>Pedal C-f'</i>
Bordun 16'	Geigenprincipal 8'	Subbaß 16'
Principal 8'	Singend Gedackt 8'	Bordunbass 16'
		Transmission aus I
Flöte 8'	Dolciana 8'	Oktavbaß 8'
Fugara 8'	Vox coelestis 8'	Choralbaß 4'
Oktave 4'	Blockflöte 4'	
Mixtur 3-4f.	Nachthorn 2'	
Trompete 8'	Cymbel 3f	

3 Normalkoppeln; Sub- und Superkoppeln II-I;

Spielhilfen: freie Kombination; feste Kombinationen für p, mf, f, Tutti; automatische Pedalumschaltung; Walze.

Unter den mehr als 1100 Pfeifen gibt es auch ältere, die aus den Vorgängerinstrumenten stammen und wieder verwendet wurden. Frühere Orgeln stammten aus 1848 und 1900, beide von Kröger, Vechta.

Dieses Instrument stellt einen inzwischen recht seltenen Beleg für den Orgelbau in den 1930er Jahren dar. Gleichzeitig ist sie eines der

wenigen erhaltenen Zeugnisse für die späte Ära der Tätigkeit der Orgelbauerfamilie Haupt. Diese erstreckt sich auf einen Zeitraum von 1827 bis nach 1947. Sie war für den Großraum Osnabrück mit Werkstätten in Osnabrück, Ostercappeln und Damme überaus bedeutsam.

Der Prospekt, also die Schauseite der Orgel, ist passend zum neugotischen Kirchbau von 1894 gestaltet.

Von besonderem Interesse ist die Klanggebung. Sie ist im Grundsatz mit Registern wie Fugara, Dolciana und Vox coelestis der romantischen Tradition verpflichtet, wenn auch die Disposition etwa mit der Cymbel schon Einflüsse der Orgelbewegung erkennen lässt.

Auch die technische Seite der Orgel ist zeittypisch. Die Steuerung der Ventile geschieht pneumatisch, also durch Luftdruck. Die Verbindung zwischen Spieltisch und den Windladen, die für die Verteilung des Windes an die auf ihnen stehenden Pfeifen sorgen, wird durch zahllose dünne Bleiröhrchen hergestellt. Damit ergibt sich zwar eine leicht verzögerte Ansprache der Pfeifen, aber die Spielart ist leicht und Spielhilfen sind möglich. Zwar hat man in der Entstehungszeit des Instruments auch schon elektrische Trakturen gebaut, aber Strom war damals nicht überall und vor allem nicht immer stabil verfügbar. Deshalb gibt es hier auch neben dem elektrischen Gebläse noch einen Schöpfbalg, sodass bei Stromausfall die Windversorgung gewährleistet war, dann mit Muskelkraft.

Pneumatische Systeme gelten als empfindlich. Tatsächlich brauchen sie eine regelmäßige Wartung und haben Verschleißteile, die bei Störungen ausgetauscht werden müssen. Die Bührener Orgel hat im Laufe der Jahre viel durchgemacht: Holzwurm, Feuchtigkeit (bei Bauarbeiten), Schimmel. Aber sie erwies sich immer wieder als

sehr solide und robust. Seit 1932 gab es nur eine Veränderung des Instruments: Mit der Erweiterung der Kirche 1960 ist der Raum deutlich größer geworden. Dem hat man mit einer vorsichtigen Anpassung der Klangstärke bei Arbeiten an der Orgel 1994 Rechnung getragen. Geblieben ist aber der Klangcharakter und die gesamte technische Anlage. Und das sollte unbedingt auch so erhalten bleiben.

Stefan Decker



Orgelprospekt



Spieltisch



Innenansicht